

Freude über zusätzliche Finanzspritze

Grafenried: Verbesserung der Zufahrt und Parkplatz – Baubeginn noch heuer

Waldmünchen. (reit) Der Landtagsabgeordnete Dr. Gerhard Hopp hatte es schwarz auf weiß dabei, was im Rathaus bei Landrat Franz Löffler und Bürgermeister Markus Ackermann für Freude sorgte. Um die Zugangssituation zu den Ausgrabungen im geschichtsträchtigen Ort Grafenried/Lučina zu verbessern, werden im Rahmen der Dorf-erneuerung für die Gestaltung der Zufahrtsstraße und die Anlage eines Besucherparkplatzes zusätzlich zum Fördersatz weitere 200000 Euro vom Bayerischen Landtag im Nachtragshaushalt bewilligt.

Löffler zeigte sich erfreut, dass damit dieser Lernort der Geschichte infrastrukturell auf Vordermann gebracht werden könne. Bürgermeister Markus Ackermann sprach von einer freudigen Nachricht, denn der einstige Ort des Schreckens, der ein Ort der Begegnung im besten Sinne der europäischen Idee geworden sei, könne dann besser erreicht werden.

MdL Gerhard Hopp sagte, dass das ehrenamtliche Engagement für das verschwundene Dorf Grafenried nicht hoch genug einzuschätzen sei. Man erlebe dort seit Jahren, wie Ehrenamtliche ihre Freizeit opfern und auch Geld einsetzen, um einen Begegnungs- und Erinnerungsort zu schaffen. Nach der Grenzöffnung hätten sich Bayern und Tschechen im Raum Waldmünchen angenähert; das sei Unterstützung wert. Ackermann und Löffler hätten ihm gegenüber mit Nachdruck betont, dass diese Initiative auch staatliche Unterstützung braucht. Die Zufahrt sei nicht gut und auch die Parkplatz-Situation sei ungenügend. Es sei deshalb höchste Zeit gewesen, um diesen Erinnerungs- und Begegnungsort besser zugänglich zu machen.

Lob für „Ausgräber“

Im Nachtragshaushalt 2020 (Hopp gehört dem Haushaltsausschuss an) sei es auch dank des Koalitionspartners gelungen, Unterstützung für Grafenried als Leuchtturmprojekt zu bekommen. Als fachliche Begleitung seien die Dorf-erneuerung und das Amt für Ländliche Entwicklung die richtigen Ansprechpartner. Hopp ist zuversichtlich, dass mit der Maßnahme noch in diesem Jahr begonnen werden kann. Damit werde auch das ehrenamtliche Engagement honoriert. Hopp nannte dies einen großen Schritt für dieses Projekt und die Region.



Freude herrschte bei Landrat Franz Löffler, Bürgermeister Markus Ackermann und MdL Gerhard Hopp (von links) über zusätzliche 200000 Euro, mit denen die Zugangssituation zu den Ausgrabungen in Grafenried/Lučina verbessert werden kann.

Foto: Reitmeier

Löffler sagte, dass man damit „den Weg zur Rückkehr zur Normalität“ begleite. Die Grenze, die 45 Jahre die beiden Länder getrennt habe, sei kein normaler Zustand in der gemeinsamen Geschichte gewesen. Allerdings werde der jetzige Zustand heute in der Gesellschaft schon als selbstverständlich angesehen. Umso wichtiger sei im Sinne einer Erinnerungskultur, auch den jüngeren Menschen vor Augen zu führen, dass die nun offene Grenze kein Selbstläufer ist.

Die ehemals lebendige Ortschaft Grafenried werde zu einem Lernort der Geschichte für alle Generationen und alle Völker, aber auch zu einem Zeitdokument. Darum sei es aller Ehren wert, dafür Mittel zu bekommen, mit denen die Infrastruktur auf Vordermann gebracht wird.

Gott sei Dank würden die Leute zu diesem Ort gehen, doch dafür seien eine ordentliche Zufahrt und ein Parkplatz notwendig. Löffler sprach deshalb „von hervorragend angelegtem Geld – auch im Sinne einer weiteren guten Zusammenarbeit im Herzen Europas“. Was diese offene Grenze wert sei, könne an vielen Stellen erlebt werden, unter anderem auch am wirtschaftlichen Aufschwung der Region. Menschen und Kulturen finden zueinander. Aus diesem Grunde ist er dankbar, dass durch diese Mittel eine weitere

Verbesserung erreicht wird. Den beiden „Ausgräbern“ Helmut Roith und Alois Rötzer könne nicht oft genug für ihre ehrenamtliche Arbeit gedankt werden. Sie hätten dort Tausende von Stunden verbracht, was mit Geld nicht bezahlt werden könnte. Dank sagte Löffler auch den tschechischen Nachbarn, die dieses Engagement zuließen. So könne diese gemeinsame Geschichte aufgearbeitet werden, um auf Dauer zu einem friedlichen und funktionierenden Miteinander zu kommen.

Ort der Begegnung

Als Grenzstadt habe Waldmünchen Interesse an gut nachbarschaftlichen Beziehungen, die auch gepflegt und gehegt würden, sagte Ackermann. Dabei verwies der Bürgermeister auf die interkommunale Zusammenarbeit beispielsweise über das Aktionsbündnis Čerchov plus und die touristische Kooperation. Man arbeite in vielen Bereichen gut zusammen, so auch in Grafenried. Beim Aufarbeiten der gemeinsamen Geschichte sei es gelungen, aus einem Ort des Schreckens einen Ort der Begegnung im besten Sinne der europäischen Idee zu machen. Deswegen sei es ein Segen, dass man nun die Möglichkeit bekomme, den Ist-Zustand mit der schlechten Infrastruktur zu ändern. Die

200000 Euro seien alles andere als ein Pappenstiel.

Ackermann informierte, dass er inzwischen Kontakt mit dem Amt für Ländliche Entwicklung hat, das Gewehr bei Fuß stehe. Die Dorfstraße in Richtung Grafenried werde im Rahmen einer Dorf-erneuerungsmaßnahme erneuert und auch gestalterisch verbessert. Diese 200000 Euro würden für diese Maßnahme als Co-Finanzierung verwendet. Sobald der vorzeitige Maßnahmebeginn erteilt sei, werde mit der Planung begonnen. Die Umsetzung solle noch heuer erfolgen – ob zuerst mit dem Parkplatz oder der Dorfstraße, das hänge vom Eingang der Planungsunterlagen ab.

200000 Euro

Landrat Franz Löffler verwies darauf, dass die Kreisstraße von Höll nach Kümmersmühle ausgebaut und dabei auch der Kreuzungsmittelpunkt nach Grafenried berücksichtigt wurde. Nun gehe es um das letzte marode Stück zur Grenze. Durch die Mittel vom Amt für Ländliche Entwicklung und die zusätzlichen 200000 Euro ergebe sich nun die beste Finanzsituation für diese Maßnahme, die nach Meinung von Landrat Franz Löffler rund eine Millionen Euro verschlingen könnte.